

Stockenten + Co.

vom richtigen Ansprechen der weiblichen Enten

Von einem riesengetöse des Weckers werde ich jäh aus dem Schlaf gerissen.

Bevor die ganze Haushaltung wach ist, stelle ich das lärmende Ding ab. Doch schon zu spät, mein Hund steht bereits schwanzwedelnd und mit feuchter Nase stupsend voller Erwartung und Tatendrang neben meinem Bett.

Ja klar, kommt es mir wieder in den Sinn, Entenjagd ist angesagt! Doch als ich mich mühsam unter der warmen Bettdecke hervor raffte bin ich eigentlich schon zu spät. Die ursprüngliche Idee am Vorabend wäre gewesen noch im Dunkeln im nahe gelegenen See im Schilfgürtel mit meinem Voltarnanzug Stellung zu beziehen und die ersten Sonnenstrahlen des neuen Morgens abzuwarten. Der von mir ausgewählte Platz ist

ideal, jeden Abend fliegen da die Stockenten ein, versammeln sich und übernachten beim nahen Schilfinseli.

Der Septembermorgen ist mir trotz Verspätung gnädig. Leichte Nebelschwaden umhüllen den See, und weil's noch nicht ganz hell ist, kann ich unbemerkt im Schilf Stellung beziehen. Alles ist ruhig. In der Ferne höre ich die ersten Rabenkrähen krächzen. Der neue Tag kann kommen ... Die Sicht ist und bleibt aber schlecht. Vor mir schwimmen einige Enten in optimaler Schussentfernung. Sind es Stockenten oder etwa nicht? Wirklich sicher bin ich nicht und der Blick durch meinem Feldstecher bringt mich auch nicht weiter. So lasse ich den Abzughahn in Ruhe und warte ab. Der fragende und auch

etwas vorwurfsvolle Blick meines Deutsch Drahthaar Rüden Eik, spricht Bände. Der Hund sieht und riecht die Enten auch, «hey Boss, da vorne sind Enten und du schiesst nicht, auf was wartest Du...?»

Aber Ente ist nicht gleich Ente und so entschliesse ich mich abzuwarten.

Diese oder ähnliche Geschichten hat bestimmt jeder Entenjäger schon einmal erlebt. Dass es nicht ganz einfach ist Wildentenweibchen genau zu unterscheiden ist bekannt. Kommen neben Nebel, Regen noch andere Umwelteinflüsse hinzu, wird das Bestimmen (Ansprechen) fast unmöglich und um Fehlabschüsse zu vermeiden, muss man schon ein guter Kenner oder gar Ornithologe sein. ■Rolf Krähenbühl



Stockente ♀



Schnatterente ♀



Löffelente ♀

Die Stockente ist bei uns die grösste der drei hier beschriebenen Arten. Deutlich ist der blau schimmernde Spiegel zu erkennen. Dies ist auch der einzige Unterschied gegenüber der Schnatterente. Die Stockente ist bei uns häufig auf allen Gewässern anzutreffen.

Beide Geschlechter sind ganzjährig gut am rein weissen Spiegel zu erkennen. Im Flug springen diese hellen Federn besonders ins Auge und lassen Schnatterenten schon auf grosse Distanz als solche erkennen. Die Weibchen sind ansonsten sehr ähnlich wie Stockenten gefärbt. Die Schnatterente ist bei uns ein recht häufiger Durchzügler und Wintergast.

Diese Entenart ist anhand ihres löffelförmig ausgebildeten Schnabels das ganze Jahr einfach zu erkennen. Er hat der Löffelente in vielen Sprachen ihren Namen gegeben. Das Weibchen ist fleckig braun gezeichnet. Ebenfalls könne die gelblichen Augen beim Bestimmen helfen. Hier zu Lande tritt sie besonders im Winterhalbjahr von September bis April auf Gewässern im Mittelland auf.



Deutlich bei beiden Geschlechtern ist der blau schimmernde Spiegel zu erkennen



Gut am weissen Spiegel zu erkennen (mitte junger Erpel im Flug, deutlich zu erkennen am schwarzen Schnabel)



Hier ist sehr gut der löffelförmige Schnabel zu erkennen. Ein weiteres Erkennungsmerkmal sind die orang /gelben Augen



Stockente ♂



Schnatterente ♂



Löffelente ♂